

Monatsbericht Oktober 2010



Und schon wieder sitze ich hier und schreibe meinen vierten Monatsbericht! Der Oktober ist vorbei und das Jahr neigt sich so langsam dem Ende zu. Im Prescolar werde ich nur noch einen Monat arbeiten, weil dann die großen Ferien beginnen. Auch hier in Ocotal ist es ein bisschen kälter geworden, man schwitzt jetzt nicht mehr tagsüber und abends kann man sich schon mal einen Pullover anziehen, wenn ein kleiner Wind geht. Glücklicherweise haben die schlimmen Regenfälle von letztem Monat nachgelassen.

Meine Arbeit im Prescolar



Während des ganzen Monats Oktober haben wir die Kinder, die Anfang nächsten Jahres in die erste Klasse gehen werden, auf ihre Promoción vorbereitet. Das ist eine Art Abschlusstest, den jedes Kind am Ende des Prescolars absolvieren muss. Darin werden unter anderem abgefragt: Vokale,



bestimmte Konsonanten, Rechnen im Zahlenraum von 1 bis 10, die Primär- und Sekundärfarben, Namen geometrischer Figuren sowie ortsangebende Wörter wie oben, unten, links, rechts, auf, unter, zwischen etc. Da unser Montessori-Projekt hier in Ocotal das erste seiner Art ist, ist es wichtig, dass unsere Kinder gut

abschneiden, damit die Menschen aus dem Barrio uns noch mehr Vertrauen entgegenbringen können. Doch hier haben wir mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen. Manche Kinder kommen nur sehr unregelmäßig in den Preescolar und vergessen in der Zeit ihrer Abwesenheit viel.



Ein Junge, den wir für vier Jahre hielten, weil die Mutter uns das falsche Geburtsdatum gesagt hatte, ist jetzt auf einmal doch schon fünf und muss auf die Promoción vorbereitet werden. Ein anderes Mädchen hatte ihre Mutter nach der Geburt gar nicht registrieren lassen und hat daher



keine Geburtsurkunde, die jedoch für die Promoción nötig ist. Von diesen Problemen abgesehen müssen die kleinen Kinder auch gut betreut werden und daher haben wir im Moment alle Hände voll zu tun. Nach wie vor ist die Arbeit jedoch sehr erfüllend und macht total Spaß, weil die Freude, die die Kinder mit in den



Preescolar mitbringen, die oben genannten Probleme nicht so schwer wiegen lässt.

Ich bin schon gespannt auf den nächsten Monat, weil dort der Besuch des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) ansteht, der unser Projekt finanziell

unterstützt. Außerdem fiebern wir alle der Promoción entgegen und auch danach haben wir eine Menge zu tun: mit dem Team des Preescolars das letzte Jahr bewerten, das nächste planen, unseren Umzug koordinieren, neue Kinder für das nächste Schuljahr einschreiben etc.



Da in diesem Monat im Preescolar keine außergewöhnlichen Aktivitäten auf dem Kalender standen, habe ich mal unsere Kinder in ihrem Kindergarten-Alltag fotografiert.

Meine Gastfamilie



Ich habe zum Anfang des neuen Monats (November) meine Gastfamilie verlassen. Dies war kein leichter Schritt für mich, da ich ja vier Monate bei ihnen gewohnt habe, doch im Oktober sind Dinge vorgefallen, die es für mich schwierig gemacht haben, dort weiterhin

zu wohnen und mich wohl und sicher zu fühlen. Jetzt wohne ich bei Yolanda Guevara und ihrem Sohn Carlos. Yolanda ist meine Chefin aus dem Preescolar und mit ihr komme ich sehr gut aus. Schon vorher war ich fast jeden Abend bei ihr, um gemeinsam Sachen für die Arbeit vorzubereiten oder einfach um zu plaudern. Eigentlich wohnt sie in Estelí (80 km südlich von Ocotal) und arbeitet nur unter der Woche in Ocotal. Sie hat drei Söhne, von denen einer schon eine Familie gegründet hat und in Estelí lebt. Der andere Sohn leitet eine Rinderfarm ebenfalls in der Nähe von Estelí, arbeitet jedoch auch in Honduras, wo Yolandas Eltern leben. Carlos, der bei ihr lebt, leidet an einer starken Epilepsie und muss

täglich viele Medikamente nehmen, die ihm sehr zusetzen. Eine weitere Mitbewohnerin ist eine kleine Katze, die ich Tulia getauft habe. Dies bedeutet in der ocotalenischen Jugendsprache so viel wie „Verrückte“, was ziemlich gut ihren Charakter beschreibt. Hier fühle ich mich wohl und sicher und bin davon überzeugt, dass mir bei Yolandas Familie nicht die gleichen Probleme wiederfahren werden. Auf dem Foto sind Yolanda, Carlos, Tulia und ich abgebildet.

Der Markt in Ocotal

Ich gehe sehr gerne auf dem Markt in Ocotal einkaufen, der nur zwei Blöcke von meinem neuen Zuhause entfernt ist. Dort gibt es alles Mögliche zu kaufen: tropische Früchte, leckeren nicaraguanischen Käse, Tortillas und vieles mehr. Jeden Monat gibt es eine andere Frucht, die gerade geerntet wurde und in Massen verkauft wird. Es ist



total interessant, Früchte zu probieren, die wir in Europa gar nicht kennen. Zuvor habe noch nie von Jocotes, Marmones oder Toronjas gehört! Dafür sind Äpfel etwas ganz besonderes, da sie hier nicht wachsen und aus den



Vereinigten Staaten importiert werden. Sie sind sehr teuer und schmecken auch nicht besonders, aber die Nicaraguaner stehen total auf sie. Dafür gibt es Bananen an jeder Straßenecke und man bekommt mittlerweile drei für einen Córdoba (ca. 3 Cent). Im Moment ist gerade Orangenzeit, das Duzend kostet 10 Córdoba (ca. 30 Cent). Daraus kann man einen tollen Fresco machen, das ist eine Art Limonade, die jede Familie in Nicaragua selbst macht.

Ausflüge in Nueva Segovia

Im Oktober habe ich hauptsächlich mit Freunden, die ich vom Jugendzirkus kenne, in unserer Region Nueva Segovia Ausflüge gemacht. Wir haben die Municipios (Ortschaften) Mozonte, Ciudad Antigua und Dipilto besucht.



An einem schönen Sonntag sind Rodrigo, Eliezer, Saddam, Max und ich morgens um 8 Uhr aufgebrochen und sind bis ins ca. 8 km entfernte Mozonte gewandert. Diese Ortschaft ist bekannt für ihre Keramikunst, die es damit sogar schon auf den 20 Córdoba-Schein gebracht hat! Dort angekommen, haben wir uns im Park ausgeruht und Mandarinen

gegessen, die wir zuvor auf dem Markt gekauft haben. Anschließend sind wir auf einen Berg gestiegen, auf dessen Gipfel eine verlassene Kirche steht. So verlassen war sie dann aber doch nicht, da einige Kühe dort ein- und ausgingen. Auf jeden Fall hatten wir von dort oben einen atemberaubenden Blick auf die segovianischen Berge und konnten sogar unser Ocotal mal von weitem und von oben begutachten. Nachdem wir dort Bananen, Tortillas und Reis gegessen hatten, ging es wieder runter, um nach Ciudad Antigua zu fahren. Nach einer Viertelstunde kam dann auch ein Bus vorbei, der uns bis zur Abzweigung, die zu Ciudad Antigua führt, gebracht hat. Wir dachten, dass es nicht mehr weit sei, doch schließlich mussten wir noch eineinhalb Stunden bei voller Mittagssonne wandern, bis wir endlich ankamen. Dies war jedoch nicht weiter schlimm, da die Zeit ziemlich schnell verging und wir uns alle möglichen Pflanzen und Früchte, die am Wegrand aufzufinden waren, erklären ließen. Ciudad Antigua ist eine kleine Ortschaft und auch die älteste der Region, gegründet von den Spaniern. Sehenswert ist dort die Kirche, die wir uns auch gleich von innen angeschaut haben. Nachdem wir auch im



Park waren, hatten wir in Sachen Sightseeing alles gesehen und deswegen beschlossen wir, uns an einen kleinen Fluss zu setzen, der etwas außerhalb liegt. Dort waren viele Nicas, die ihre Wäsche gewaschen haben und kleine Kinder, die gebadet haben. Leider hatten wir weder Badehosen noch Handtücher dabei! Dafür haben wir unsere restlichen Tortillas gegessen und sind anschließend wieder in Richtung Ocotal aufgebrochen. In der Hoffnung, dass eine Camioneta (Pick-up) uns zumindest bis zur Landstraße mitnimmt, liefen wir zuerst noch frohen Mutes los, doch als dann keine auftauchte, mussten wir den ganzen Weg wieder zurück laufen. Schließlich nach erneuten eineinhalb Stunden kamen wir wieder an der Landstraße an und nach noch nicht mal einer Minute kam ein Bus nach Ocotal vorbei, den wir dann auch sofort genommen haben.



Der andere Ausflug ging mal wieder nach Dipilto, meinem Lieblingsdorf in den Bergen nahe der honduranischen Grenze. Dort ist es im Vergleich zu Ocotal sehr frisch und auch die Landschaft sieht anders aus: Bergig, viele Pinien und kleine Flüsse. Dort angekommen, ruhten wir uns erst mal im Park aus und genossen die schöne

Ansicht. Danach liefen wir am Fluss entlang, bis wir zu einem Pilgerort kamen. Dort steht eine Marienfigur, die an jenem Tag (Sonntag) besonders verehrt und angebetet wurde. Der Katholizismus hier in Nicaragua erinnert stark an Götzenkulte von vergangenen Zeiten, da es auffallend viele Heiligenstatuen gibt. Nachdem wir uns mit „heiligem“ Wasser gestärkt hatten, stiegen wir auf einen kleinen Berg. Von dort aus konnten wir fast nach Honduras schauen! Nach einer Stunde gingen wir zu einem Restaurant, wunderschön gelegen an einem kleinen Wasserfall, um eine Tasse des in meinen Augen besten Kaffees der Welt zu trinken. Am späten Nachmittag ging es dann wieder nach Hause.



Das war mein vierter Monatsbericht aus Ocotal. Wie immer möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei unseren Spendern bedanken, die unser Projekt im letzten Monat unterstützt haben. Ich würde mich freuen, wenn ihr auch weiterhin meine Monatsberichte lest und euch für unsere Arbeit und die des Vereins Nueva Nicaragua Wiesbaden interessiert!

Herzliche Grüße aus Ocotal wünscht euch

David Bartelt

Meine neue Adresse:

David Bartelt
Familia Guevara Valdivia
De la Curacao ½ cuadra al este
Ocotal, Nueva Segovia

E-Mail: davidbartelt@hotmail.de

Handy: +505 86 95 39 85

Kontoinhaber: Nueva Nicaragua e.V.
Bank: KD-Bank, Dortmund
Kto. Nr.: 10 13737 033
BLZ: 350 601 90
Kennwort: Spenderkreis David Bartelt